

Lehnrecht (*quaedam quidem hereditario iure, quaedam beneficii*) beansprucht¹⁹. Die Vorstellungen Heinrichs des Löwen setzten sich im Jahre 1144 auf einem Magdeburger Hoftag, der unter dem Vorsitz König Konrads stand, jedoch nicht durch. Das angesprochene Konzept des Domherrn Hartwich zur Regelung der Erbschaft hatte diesem mächtige Unterstützung gesichert, der sich aus naheliegenden Gründen auch Konrad III. anschloß. Ihm konnte ja gleichfalls an einer Stärkung der welfischen Machtpositionen in Sachsen kaum gelegen sein. Der getroffenen Vereinbarung wurde durch die schriftliche Fixierung des Sachverhalts in zwei Königsurkunden zusätzliches Gewicht gegeben. Als Zeugen dieser Urkunden begegnen uns die wichtigsten Herrschaftsträger in Sachsen, unter ihnen auch Heinrich der Löwe²⁰. Dieser gab sich trotz der Entscheidung des Hoftages noch nicht geschlagen und erreichte es auch, daß erneut ein Schiedsgericht in der Frage des Stader Erbes tätig werden sollte²¹. Als dieses in Ramelsloh in einer Besetzung zusammentrat, die am Ausgang der Entscheidung wieder wenig Zweifel erlaubte²², warteten die Leute des Herzogs denn auch eine Entscheidung gar nicht erst ab, sondern nahmen den anwesenden Bremer Erzbischof Adalbero mit Waffengewalt gefangen. Freigelassen wurde er erst wieder, als er sich bereiterklärte, die Ausübung der Grafengewalt durch Heinrich den Löwen zu gestatten. Auch der Domherr Hartwich wurde in diesem Zusammenhang festgenommen. Ihm gelang es nur durch die Zahlung eines großen Lösegelds, seine Auslieferung an Heinrich zu verhindern, die ihm nach der Aussage der Stader Annalen das Leben gekostet hätte²³. Konrad III. aber fand keine Möglich-

¹⁹) Vgl. Helmolds Slawenchronik, hg. von Bernhard Schmeidler, MGH SS rer. Germ. (31937) cap. 102, S. 202.

²⁰) Vgl. die Urkunde Konrads III. Nr. 123, in der u. a. die Bischöfe Anselm von Havelberg, Wigger von Brandenburg, Reinhard von Merseburg, Burkhard von Worms, Rudolf von Halberstadt und Bernhard von Hildesheim; die Äbte Arnold von Nienburg und Wibald von Stablo; Herzog Heinrich der Löwe, Markgraf Albrecht der Bär und sein Sohn Otto, Pfalzgraf Friedrich von Sommerschenburg, Graf Hermann von Winzenburg und der rheinische Pfalzgraf Hermann genannt sind. Auch in der zweiten Urkunde (Nr. 125) erscheinen größtenteils die gleichen Personen als Zeugen.

²¹) Vgl. Annales Stadenses (wie Anm. 15) S. 325: *Unde post multas querelas secundum mandatum regis convenerunt Rameslo ad causae diffinitionem.*

²²) Ebd. werden als Vorsitzende Erzbischof Adalbero von Bremen und der *puer dux* Heinrich genannt; den Sachverhalt (*ventilationem negotii*) sollten der Dompropst Hartwich und der Pfalzgraf Friedrich von Sommerschenburg vortragen, Urteiler (*auditores*) waren Bischof Thietmar von Verden, Markgraf Albrecht der Bär, Graf Hermann von Winzenburg und sein Bruder Heinrich von Assel sowie eine *magna multitudo militum*.

²³) Ebd. *Praepositus Hartwicus ab Hermanno de Luchouwe captus, cum sperarent homines ducis, quod ipsis praesentandus esset, et cum iam intentarent ei mortem, adductus est ad marchionem Albertum et sic liberatus.*